

Bischof Dr. Christian Stäblein

Grußwort

22. Benefizkonzert 2019

zugunsten der Kirchlichen Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg

Konzerthaus am Gendarmenmarkt Berlin, 3. Dezember 2019

Leihe – das ist bekanntlich das Überlassen einer Sache zum Gebrauch für bestimmte oder unbestimmte Zeit. Leihen, wir wissen das, lässt sich alles Mögliche, von Büchern bis Autos. Die kirchliche Telefonseelsorge leiht etwas ganz Besonderes: Ohren. Offene Ohren. Offene Ohren für Menschen in Not. Oder auf der Suche nach einem Rat. Oft klärt sich bei einem Menschen, der ein offenes Ohr findet, schon beim Reden, was ihn umtreibt. Ein offenes Ohr verändert die Selbstwahrnehmung. Einsamkeit weicht einer Zweisamkeit auf Zeit. Mut kehrt zurück. Selbstvertrauen baut sich wieder auf. Eigenes Handeln entfaltet eine Wirkung. Damit ist der Weg gebahnt. So ist es noch lange vor jedem Gespräch, das mit Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorgern geführt wird, wichtig, dass es diese Leihstation für offene Ohren gibt. Dass sie da ist. Und Menschen wissen: Hier findet jede und jeder ein offenes Ohr. Jung und alt, gläubig oder nicht, Mitglied der Kirche oder auch nicht, ganz egal, hier findet jede und jeder Gehör. Diese Ohrenverleihanstalt ist immer geöffnet. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Sie ist da, eine Institution. Das ist gut. Ich danke den Frauen und Männern, die ihre Ohren hier ausleihen, dass sie da sind. Dass sie bereit sind zum Hören. Dass sie ihre Ohren schulen, damit das Gehörte auf eine reflektierte Resonanz trifft. Sie leisten den Berlinerinnen und Berlinern und den Brandenburgerinnen und Brandenburgern mit diesem Ehrenamt einen unschätzbaren Dienst.

Eine Leihstation für offene Ohren braucht eine Infrastruktur, damit sie die Institution sein und bleiben kann, die sie ist. Aus- und Fortbildung, Supervision will organisiert sein. Räume müssen vorgehalten werden. Die Zusammenarbeit mit jüdischen und muslimischen Partnern, der Kontakt zur russischen Telefonseelsorge, zum Kinder-Jugend- und Elterntelefon sowie zur Email-Seelsorge braucht auch professionelle Kräfte. So wird gewährleistet, dass alles Gehörte einen guten Platz findet, ja dass weitere Hilfe vermittelt werden kann. Deshalb geht mein Dank heute auch an den Förderverein der Kirchlichen Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg. Dank an alle, die diese Verleihanstalt für offene Ohren finanziell und ideell unterstützen.

Heute Abend öffnen Sie Ihre Ohren für Musik. Mit auf dem Programm dieses 22. Benefizkonzertes steht das Lied einer jungen Frau, das Magnificat. Maria singt. Die Mutter Jesu singt. Voller Freude darüber, dass sie für würdig befunden wurde, Gottes Kind unter ihrem Herzen zu tragen. Sie singt, weil sie sich gesehen fühlt. In der Menge der Vielen wird sie wahrgenommen. *Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.* In der lateinischen Bibelübersetzung steht an dieser Stelle das Wort *Respexit*. Respekt heißt: angesehen werden. Gott sieht auch uns an. Und leiht sich unsere Ohren, damit er Platz findet in und unter unseren Herzen.

Ohren leihen tut nicht nur andern gut. Auch uns. Leihen wir es also aus: Gott, der Musik und den Menschen, die uns umgeben.

Ich wünsche Ihnen und allen Gästen heute offene Ohren und bewegende Musik.
Herzlich grüßt

Ihr Bischof Dr. Christian Stäblein